Musikalische Lesung „Komm, steht auf!“ in der Nikomedes-Kirche

Außergewöhnliche Alltagsgeschichten



Norbert Nientiedt (r.) wusste die Zuhörer in der St.-Nikomedes-Kirche in den Bann zu ziehen. Für die passende musikalische Begleitung sorgte mit Stimme und Gitarre Sebastian Rümmelin. Foto: aro

Von Annegret Rose

BORGHORST. Das war eine besondere Lesung mit Musik. Das Kirchenschiff der Nikomedeskirche bot mit Kerzen und farbigem Licht eine magische Kulisse für die Erzählungen von Norbert Nientiedt. Gewiss, Norbert Nientiedt ist nicht einfach nur ein Autor, er ist Theologe. Sein Geheimnis liege darin, berichtete er, dass ihm gegenseitiger Respekt im Umgang mit Menschen wichtig sei. Für ihn beruhe diese Haltung auf der Grundlage seines Glaubens zu Gott.

Aber, das ist noch keine Erklärung, warum seine Alltagsgeschichten etwas Außergewöhnliches verbreiten. Den Geschichten, zumeist erlebte Begegnungen, liegt eine Aufforderung zugrunde, die die Menschen erreicht. „Komm, steh auf!“, „Tu doch was!“, „Bleibe standhaft“ können als Arbeit an der eigenen Identität angesehen werden. Wie werde ich ein einfühlsamer Mensch? Wie verhalte ich mich mutig und authentisch? Durch ein Lächeln, durch eine Geste, durch die Aufmerksamkeit und das Gespräch miteinander erreicht jeder, wie Nientiedt in seinen Texten erzählte, mehr als vermutet. Vermittelt wurden die Texte über die Musik.

Diese Werke, die Sebastian Rümmelin sanft über Stimme und Gitarre interpretierte, stammen von Musikern, die in einer Zeit jung waren, als ein Ruck durch die Republik ging. Selbstverwirklichung, Selbsterkenntnis und Liebe zueinander waren in den sechziger und siebziger Jahren Motoren einer friedlichen Bewegung unter jungen Menschen. Leonhard Cohen, Eric Clapton, The Animals oder die Beatles boten eine Ehrlichkeit und Schonungslosigkeit in ihren Texten, die zu den Alltagsgeschichten passten. Und, das ist das Erstaunliche, diese Musik beschäftigt die Jugendlichen heute wieder.

Die engagierte Lesung, verbunden mit den Songs, hat Licht in den dunklen Novembertag gebracht. Zumal Nientiedt die Schwachstellen der Institution Kirche offen ansprach, wie Missbrauch und vor allem den Umgang mit den Frauen. Er betonte die Stärken der Frauen in all ihren Rollen: als Partnerin, im Muttersein, Haushalt, Beruf und Ehrenamt. Sie spielen ebenso in seinen Erzählungen eine Hauptrolle.

Elisabeth Lindemann von der Kfd St. Nikomedes, die Organisatorin dieser Veranstaltung, hatte in ihrer Begrüßung die zumeist weiblichen Zuhörerinnen aufgefordert: „Genießen Sie die gemeinsame Zeit“. Darauf ließen sich in der Folge alle gerne ein. Es gab sogar Zwischenapplaus für die Vortragenden, bevor zuletzt alle aufstanden und sich bedankten.